

Mehr Hilfe für pflegende Angehörige

Das fordert der Verband VdK - Horst Vöge: Parteien reden meist nur über Wirtschaft

Von Hanna Lohmann

An Rhein und Ruhr. In NRW sind mehr als 640 000 Menschen pflegebedürftig. Tendenz stark steigend. Die Zahl der Pflegekräfte hält indes mit dem Anstieg kaum mit. Zudem ist der Pflegeberuf oft unattraktiv: schlechte Bezahlung, anstrengende Arbeit, mangelnde Karrierechancen.

Dabei werden rund drei Viertel der Betroffenen zu Hause versorgt, meist durch Frauen. Diesen droht häufig das Risiko der Armut im eigenen Alter, weil sie ihren Beruf für die Pflege aufgeben und dabei oft den Wiedereinstieg verpassen.

Der größte deutsche Sozialverband VdK fordert daher, dass pflegende Angehörige besser unterstützt werden und die Versorgungslücke im Bereich der professionellen Pflege geschlossen wird.

Horst Vöge, NRW-Vorsitzender des VdK, warnt mit Blick auf die Landtagswahlen davor, der Sozial-



VdK-Chef Horst Vöge. FOTO: DIANA ROÜS

politik nicht ausreichend Bedeutung beizumessen: „Wir mussten bei den Parteien feststellen, dass die Wirtschaftspolitik im Mittelpunkt steht“, so Vöge. Dabei gebe es dringende Themen wie Armutsbekämpfung, Inklusion und eben: die Stärkung der häuslichen Pflege.

Zwar helfe die Anfang des Jahres in Kraft getretene Pflegereform. Einmal, weil es mehr Pflegegeld gibt. Außerdem sei die Devise „satt und sauber“ abgeschafft worden.

Seit Januar zählen bei der Bewertung, um eine mögliche Pflegebedürftigkeit festzustellen, auch demenzielle Erkrankungen. In der Vergangenheit wurde dieser Gruppe lediglich eine eingeschränkte Alltagskompetenz attestiert. Die Ansprüche auf Pflegegeld fielen hingegen deutlich geringer aus.

Doch dies alles reiche nicht aus, betont Vöge im NRZ-Gespräch: „Einen alten Baum verpflanzt man nicht.“ Die Pflegeheime seien zwar nicht am Limit, aber für viele Menschen sei ein Heim die Endstation. Dazu komme Angst vor dem Gang zum Sozialamt, weil die Kosten so hoch sind. Im Schnitt bleiben Pflegebedürftige weniger als ein Jahr im Heim, „wer eben kann, will zu Hause bleiben“, ergänzt der VdK-Spitzenmann.

Konkreten politischen Nachholbedarf sieht der VdK auch bei der Beratung. Die sei zwar nicht schlecht, allerdings trete der Pflegefall oft plötzlich ein. Wer dann

kommunale Beratung suche, sei auf den Zufall angewiesen. Es gebe keine einheitlichen Standards in den Beratungsstellen.

Auf Nachfrage, ob Flüchtlinge eine Chance für die Bekämpfung des Fachkräftemangels seien, gibt Vöge zu bedenken, dass dies nur funktioniere, wenn eine gute Sprachkompetenz gegeben sei. Schließlich, so Vöge: „Man wäscht keine Autos, sondern Menschen.“

NRZ/Klartext S.2/Bericht S.3

NACHHALTIGE LÖSUNGEN FÜR DRÄNGENDE PROBLEME

Außer bei der Pflege sieht der VdK Handlungsbedarf bei der **Bekämpfung der Armut**. Jeder Sechste sei davon bedroht, hieß es. Auch die **Inklusion** müsse gestärkt werden. Nicht nur Schulen müssten barrierefrei sein, auch Praxen und Busse.